

Die Neurologie auf dem DIGAB

Nach zwei pandemiebedingten digabfreien Jahren freuen sich viele – nicht zuletzt das Kongresspräsidenten-Team auf eine Veranstaltung in Präsenz. Neben einem innovativen Konzept ist auch das Kernthema auf den ersten Blick ungewöhnlich: die Neurologie. Was dahinter steckt und worauf sich die Teilnehmer einstellen können? Wir haben bei PD Dr. med. Inga Teismann und PD Dr. med. Matthias Boentert nachgefragt.

Frau Dr. Teismann, Herr Dr. Boentert, Sie sind das Kongresspräsidententeam des diesjährigen Jahreskongress des DIGAB e.V. Wie kam es dazu?

Die Idee, den Jahreskongress der DIGAB nach Münster zu holen, ist schon vor fast vier Jahren entstanden – also lange vor der Pandemie, die ja nun in zwei aufeinanderfolgenden Jahren der Grund dafür war, dass der Kongress abgesagt werden musste. In Münster gibt es an zwei Krankenhäusern gewachsene Schwerpunkte, die jeweils eine wichtige Schnittstelle zur DIGAB darstellen: Am Universitätsklinikum, inklusive des UKM-Marienhospitals in Steinfurt, die neurologische Beatmungsmedizin – und am Clemenshospital das Weaning.

Sie kommen beide aus der Neurologie. Wird Ihre Fachrichtung den Kongress inhaltlich beeinflussen?

Ja, genau das ist unsere Absicht. Weil die Atemzentren im Gehirn und die Atemmuskulatur für eine normale Atmung wesentlich sind, können sehr unterschiedliche neurologische Krankheitsbilder zu Störungen der Atmung führen. Tatsächlich besteht ja bei vielen Menschen mit außerklinischer Langzeitbeatmung eine neurologische Grunderkrankung. Solche Krankheitsbilder sind – über die Beatmungsnotwendigkeit hinaus – oft auch mit Einschränkungen in den Bereichen

Schlucken und Ernährung, Mobilität oder Kommunikation verbunden. Die Beatmung bleibt natürlich das zentrale Thema auf dem Kongress, es sollen aber zusätzlich die speziellen Probleme und Bedürfnisse neurologisch Erkrankter besonders in den Blick genommen werden. Das schlägt sich konkret in unseren Themenschwerpunkten nieder.

Welche Schwerpunkte haben Sie denn geplant?

Als speziell neurologische Schwerpunkte haben wir die Themen „Neuromuskuläre Erkrankungen“ und „Schluckstörungen/Dysphagie“ vorgesehen. Des Weiteren soll es um das Thema „Weaning“ gehen. Zwei sehr aktuelle Themenfelder sind zudem „(Post) COVID“ und „Versorgung“.

Sie möchten das Konzept innovativ gestalten. Was kann man sich hier vorstellen?

Im Unterschied zu früheren DIGAB-Kongressen haben wir zwei Neuerungen ins Programm aufgenommen:

Wir möchten den vielen fleißigen Sektionen der DIGAB die Möglichkeit geben, sich nicht nur auf ihren Sektionstreffen auszutauschen, sondern die Ergebnisse ihrer Arbeit – oder auch ihre Pläne für die Zukunft – allen Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern zu präsentieren. Wir haben daher jeder Sektion eine eigene 90-minütige Session an-

geboten. Die meisten Sektionen haben dies gerne angenommen und planen ein jeweils eigenes Programm.

Zudem wollen wir den Schwerpunkthemen mehr – und zeitlich zusammenhängend – Raum geben. Am zweiten Kongresstag wird jedes dieser Themen durch mindestens eine Vortragsession, eine Pro-und-Contra-Diskussion, eine „Ask-the-Expert“-Runde und einen Workshop vertreten sein.

Natürlich kommen daneben auch die anderen, teilweise ja altbewährten Veranstaltungen nicht zu kurz. Dazu zählen beispielsweise die praxisorientierten Workshops, Gesprächskreise und freie wissenschaftliche Vorträge.



Wird der diesjährige DIGAB hybrid veranstaltet?

Oder stehen einzelne Vorträge online zur Verfügung?

Wir konnten auf den verständlichen Wunsch einiger Betroffener erfreulicherweise reagieren und werden den Kongress zumindest teilweise als Hybridveranstaltung durchführen können. Für wie viele der oft ja parallel stattfindenden Veranstaltungen dies gelten wird, können wir momentan noch nicht sagen. Hierfür müssen die technischen, personellen und finanziellen Möglichkeiten noch im Detail geklärt werden. Auch werden erstmalig einzelne Referentinnen und Referenten online zugeschaltet werden können. Dies ermöglicht es uns zum Beispiel auch, am Samstag eine internationale Session mit spannenden Themen anbieten zu können.

Wie werden die Pflegefachkräfte in den 28. DIGAB eingebunden?

Wie schon in früheren Jahren ist die Sektion Pflege eng in die Planung des Kongresses eingebunden. Insbeson-



DIGAB

Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft
für Außerklinische Beatmung

Kongress-Eckdaten

*Der 28. Jahreskongress der Deutschen interdisziplinären Gesellschaft für außerklinische Beatmung DIGAB e.V. und das 15. Beatmungssymposium unter der Schirmherrschaft der DGP e.V. finden vom 19. bis 21. Mai 2022 in Münster in der MCC Halle Münsterland statt.
www.digab-kongresse.de*

dere das große Thema IPReG wird in vielen Vorträgen und Diskussionen Thema sein und von verschiedenen Seiten beleuchtet werden.

Die Teilnahme Betroffener war und ist sicher ein wichtiger Baustein der Veranstaltung. Gibt es für Sie ein spezielles Angebot? Ist die Location barrierefrei?

Etliche Betroffene sind schon seit vielen Jahren in der DIGAB sehr aktiv; allein das macht diese Gesellschaft aus unserer Sicht wirklich besonders. Auch bei der diesjährigen Planung haben Betroffene das Organisationsteam mit viel Engagement unterstützt und mit Vorschlägen für Themen und Referentinnen und Referenten versorgt. Besonders freuen wir uns darüber, dass wir eine ganze Reihe Betroffener als Referentinnen und Referenten gewinnen konnten. Wir erhoffen uns einen regen Austausch zwischen und unter Betroffenen, Angehörigen und

Therapeutinnen und Therapeuten aller Berufe – also im besten Sinne interdisziplinär und multiprofessionell. Die Halle Münsterland als Tagungsort hat uns von Anfang an mit ihrer Barrierefreiheit überzeugt. Bereits vor Beginn der Planungen hatte das dortige Hausmeisterteam schon für fast jeden Raum und jede Bühne passende Rampen „gezimmert“, so dass nicht nur für Kongressbesucher, sondern auch für Referentinnen und Referenten keine Hindernisse zu erwarten sind.

Auf der DIGAB-Kongress-Seite kündigen Sie auch soziale Events an. Was findet wann statt?

Zuerst einmal sind wir sehr froh, dass der Kongress überhaupt wieder in Präsenz stattfinden kann. Dennoch werden natürlich noch zahlreiche Corona-Regeln zu beachten sein. Dies ist in einem Kongresszentrum wie der Halle Münsterland naturgemäß sehr viel leichter umsetzbar als in einer Location, in der eine große Anzahl von Teilnehmenden unter den dann noch gültigen Beschränkungen barrierefrei feiern möchte. Wir denken aber, dass wir eine gute Lösung gefunden haben und sind fest davon überzeugt, dass wir am 20. Mai – also am Kongressfreitag – zu einem fröhlichen Gesellschaftsabend zusammenkommen werden.

Einen Wermutstropfen gibt es aber trotzdem: Durch die Pandemie und die damit verbundenen finanziellen und organisatorischen Probleme wird neben dem Gesellschaftsabend aber voraussichtlich kein Come-together am Donnerstag stattfinden können.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Veranstaltung?

Dass uns die Pandemie nicht wieder auf den letzten Metern einen Strich durch die Rechnung macht und dass der sonst eher unübliche Schwerpunkt auf der Neurologie am Ende von möglichst vielen als Gewinn betrachtet wird.

Das Kongresspräsidententeam freut sich darauf, zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Münster begrüßen zu dürfen.

